



# „Dritte Welt“-Team St.Urban e.V.

ERNST OLEFS, 79104 Freiburg / Allemagne

e-mail : [olefs.ernst@t-online.de](mailto:olefs.ernst@t-online.de)

Tél. : 0049 (0)761 2 25 37

Freiburg, 03.10.2007



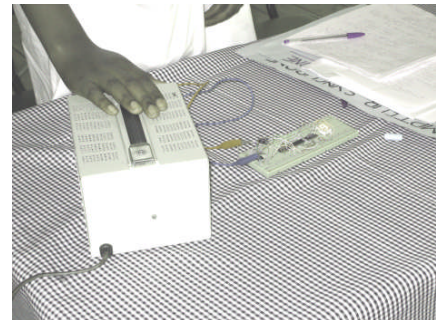
Liebe Freunde und Gönner des Ruanda-Projekts,

Es ist bereits eine gute Gewohnheit geworden nach jedem Ruanda-Aufenthalt einen kurzen Bericht zu verteilen. Die letzten Tage in Ruanda waren voll Arbeit und sofort nach der Ankunft in Freiburg sind wir beide, Johanna und ich, nach der vierwöchigen Trennung für eine Woche nach Tirol gefahren, um dort auf den Jakobuswegen zu wandern. Das ist der Grund weswegen dieser Bericht etwas verspätet verfasst wurde.

Die vier Wochen in Ruanda vom 21. August bis 19. September, voll gefüllt mit Arbeit, aber mit zufriedenstellenden Ergebnissen, sind zu schnell vergangen..

Selbstverständlich war ich von der Schulleiterin der « Groupe Scolaire Mater Dei » (GSMD), Sr Pélagie, und ihrer Mitschwester, die Schulverwalterin, Sr Jeanne, sehr herzlich am Flughafen empfangen worden. Auch Armin Weigl, mein österreichischer KFZ-Meister in Ruanda, war da, um ihm den neuen Starter für meinen SUZUKI zum Austausch zu übergeben.

Der Zeitpunkt meiner Ankunft in Ruanda war gut gewählt, damit ich an der « Jury » der Schule teilnehmen konnte. Es handelt sich dabei um die Prüfungskommission der praktischen Arbeiten von 30 Elektro- und Elektronikschülern der 6. Klasse, die ihre praktischen Schulabschlussarbeiten vorstellen. Meine Aufgabe, d.h. die dreitägige Teilnahme an den Vorstellungen, war mir ein Vergnügen, denn ich hatte damit die Möglichkeit das Lehrpensum, die Kenntnisse der Schüler sowie den Gebrauch des der Schule zur Verfügung gestellten Elektro- und Elektronikmaterials zur Kenntnis zu nehmen. Somit habe ich den Einsatz der Elektronikkomponenten, der Steckplatinen, der Oszilloskope und der Signalgeneratoren gesehen (siehe Fotos). Zusammenfassend kann ich sagen, dass das Niveau der Schüler erstaunlich gut ist und sie sich gemessen an den begrenzten Möglichkeiten gut darstellen. Im Anschluss an die Vorstellung der Prüfungskandidaten, stellen die Jury, die anwesenden Fachlehrer und zuhörenden Schüler Fragen, die manchmal schwierig zu beantworten sind. Was mich betrifft, füge ich oft Kommentare aus meiner langjährigen Berufserfahrung hinzu, die die jungen Fachlehrer nicht haben, aber über gute theoretische Kenntnisse verfügen. Indessen wurde die moderne Technik der sog. „freiprogrammierbaren Steuerungen“, die die klassischen Relaissteuerungen ersetzen und der Schule bereits übergeben wurden noch nicht eingesetzt. Es ist im nächsten Jahr vorgesehen den Fachlehrern eine Einführung zu erteilen, damit sie diese Technik auch ihren Schülern beibringen können. Darüber hinaus beobachte ich den Gebrauch des gelieferten modernen Lehrmaterials, damit wir uns im „Dritte Welt“-Team einen Überblick über evt. weiteren Bedarf machen können.



Um nun zum Thema Schulbauernhof zu kommen wäre zu sagen, dass wir, Johanna und ich, seit unserem Frühjahrsbesuch sehr zufrieden über den ausgezeichneten Zustand sind. Der Bauernhof insgesamt, der Kuhstall, der Hühnerhof, die Hasen- und Schweineställe, die Anzahl der Tiere, einschließlich der Ziegen, entsprechen der geplanten Stückzahl. Die Tiere sind gesund, nur ein gewisser Futtermangel tritt während der Trockenheit von Juni bis September auf. Das ist aber saisonbedingt und vorübergehend. Drei wichtige Feststellungen konnten nach Befragung von der Schulleitung bestätigt werden : 1. Der Bauernhof trägt effektiv zur Verbesserung der Ernährung der Schüler bei (außer Gemüse von den Feldern sind es Milch, Eier und Fleisch). 2. Der im Bauernhof gewonnene Mist und die Jauche dienen zur biologischen Düngung der Felder. 3. Der Verkaufserlös durch Überschüsse an Aufzucht und Produktion (insbesondere Schweine, Hasen, Hühner, Truthühner, Enten, Milch, Eier, etc...) verbessert das Schulbudget.

Mein weiteres Besuchsziel war die Abhaltung eines Kurses in Solarenergie Photovoltaik für die Elektro-/Elektronikfachlehrer und Schüler. Dieser Stoff ist nicht Bestandteil des Lehrprogramms, findet jedoch deswegen großes Interesse beim genannten Personenkreis. Mit Hilfe des mit dem Elektronikmaterial Anfang 2007 gelieferten Beamers konnte ich die im voraus im Notebook vorbereiteten Kapitel projizieren und kommentieren. Dieser erste Teil wird nächstes Jahr fortgesetzt.

Der gleichzeitige Aufenthalt von Sr Catherine (die frühere Schulleiterin) und M Albert (der frühere Préfet des Études) in Ruanda ermöglichten erfreuliche Begegnungen. Beide sind nach wie vor zu weiterführenden Studien in Rom, konnten aber in ihrem Heimatland Praktika machen. Sie haben mich gebeten Ihnen ihre herzlichen Grüße zu übermitteln.

Zum Land Ruanda selbst kann ich folgende kurzen Informationen geben : 1. Die politische Situation ist weiterhin stabil und ruhig unter der straffen Führung des Präsidenten Kagame, obwohl es immer wieder im nordöstlichen Grenzgebiet des Kongos zu Ruanda mehr oder weniger starke Unruhen gibt. Das ist einmal historisch bedingt (ruandisch sprechende Bevölkerung) und außerdem Spätfolgen des Krieges von 1990-1994 in Ruanda und des Völkermords von 1994. 2. Die sog. GACACA-Prozesse auf Gemeindeebene laufen weiter, um nach und nach Völkermordgefangene von 1994 entlassen zu können. Aber man hört auch von schrecklichen und unglaublichen Fehlurteilen. In was für einer Welt leben wir ? !

3. Während unserer Ruanda-Aufenthalte bemerken wir zunehmend gewisse Klima- und Saisonveränderungen, auch die einheimische Bevölkerung spricht mehr und mehr davon. 4. Die in der europäischen Presse berichteten Unwetter und Überschwemmungen in Uganda und Kenia und andere Länder der Sahelzone waren in Ruanda weniger schwerwiegend.

Trotz der recht positiven Berichterstattung über die GSMD muss ich deutlich betonen, dass die Armut und das allgemeine Elend in Rwanda weiterhin besteht. Wir dürfen unsere notwendige Hilfe nicht verneinen, sie hat nach wie vor höchste Priorität zur Bekämpfung der Missstände – sonst wäre dieser Bericht ein Täuschungsmanöver. Doch unsere Hilfe (zur Selbsthilfe) stützt sich vorwiegend auf die Bildung als ein gut wirksames Mittel der Armutsbekämpfung.

Zu guter Letzt teile ich Ihnen, liebe Gönner und Wohltäter, den Dank der Schüler, der Lehrer und der Schwesterngemeinschaft mit. Die Schulleitung hat mich ausdrücklich beauftragt den Dank der Groupe Scolaire Mater Dei Nyanza an alle Wohltäter auszusprechen.